

verwegener Entschluß zur Tat. Seinen weniger mutigen Partner Faleiro vorläufig in Portugal zurücklassend, überschreitet Magellan den Rubikon seines Lebens, die spanische Grenze. Am 20. Oktober 1517 langt er mit seinem Sklaven Enrique, der ihn seit Jahren wie ein Schatten begleitet, in Sevilla an. Sevilla ist in diesem Augenblicke zwar nicht Residenz des neuen Königs von Spanien, Carlos I., den wir als Herrn beider Welten Karl V. nennen; der achtzehnjährige Monarch ist eben erst aus Flandern in Santander eingetroffen und auf dem Wege nach Valladolid, wo er von Mitte November an Hof halten will. Aber doch kann Magellan die Wartezeit inzwischen nirgends besser verbringen als in Sevilla. Denn dieser Hafen ist die Schwelle zu dem neuen Indien, von den Ufern des Guadalquivir segeln die meisten Schiffe nach dem Westen, und so groß ist der Zustrom der Kaufleute, der Kapitäne, der Makler und Faktoren, daß der König ein eigenes Handelshaus errichten läßt, die berühmte Casa de la Contratacion, auch Indiahaus, „domus indica“, oder „Casa del Oceano“ genannt. In diesem Hause werden alle Akten und Mappen, die Informationen und Berichte aller Seefahrer und Kaufleute gesammelt und aufbewahrt. (Habet rex in ea urbe ad oceana tantum negotia domum erectam ad quam euntes, redeuntesque visitores confluunt.) Das Indiahaus ist zugleich Warenbörse und Schiffahrtsmaklerei und am besten könnte man es eine nautische Handelskammer nennen, eine Auskunfts- und Beratungsstelle, wo sich die Geschäfts-